

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,  
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,  
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.  
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.



Bestellungen nehmen alle Postämter an.  
Für Stettin: die Graumann'sche Buchhandlung  
Schulzenstraße Nr. 341.  
Redaction und Expedition daselbst.  
Insertionspreis: Für die gespaltene Zeile 1 Sgr.

# Stettiner

# Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 235.

Donnerstag, den 22. Mai.

1856.

**Stettin.** Das dänische Blatt „Berl. Tidende“ bringt das unterm 9. Mai in der Sundzoll-Angelegenheit von den Bevollmächtigten Dänemarks, Rußlands und Schweden-Norwegens unterzeichnete Protokoll. Es wird darin bemerkt, daß auch der Großherzog von Oldenburg den von der dänischen Regierung gemachten Vorschlägen beigetreten sei, daß jedoch der Bevollmächtigte Oldenburgs wegen seiner Abwesenheit das Protokoll nicht habe mitunterzeichnen können. Der dänische Bevollmächtigte rekapitulirte die von ihm in den Konferenzen am 4. Januar und 2. Februar d. J. gemachten Vorschläge und präzisirte diese folgender Weise: Dänemark verzichtet auf den Sund- und Beltzoll gegen eine Entschädigung von 35 Millionen Reichsthaler Reichsmünze unter folgenden Bedingungen: a) Die Ablösung soll alle beim Handel und der Schifffahrt im Sund und den Belten ininteressirten Mächte einbefassen. Damit die Abschaffung des Zolles obligatorisch werde, müssen alle bei den Verhandlungen repräsentirten Mächte darauf eingehen, und behält Dänemark sich vor, mit den nicht repräsentirten Mächten separat zu unterhandeln. b) Die genannte Summe von 35 Millionen soll als Entschädigung betrachtet werden, sowohl für den Zoll der Schiffe wie für den Zoll der Ladungen. Der Zoll der Schiffe soll nach der Flagge repartirt werden, der Zoll der Ladungen soll zur Hälfte auf die durch den Sund und die Belte eingeführten und ausgeführten Waaren repartirt werden. c) Die Bezahlung des Antheils, der nach der in der Konferenz vom 2. Februar vorgelegten Uebersicht jeder der repräsentirten Mächte zur Last fällt, soll Dänemark auf einer ihm befriedigend erscheinenden Weise gesichert werden.

Bei der Konferenz am 4. Januar waren die Bevollmächtigten von Oesterreich, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Holland, Preußen, Rußland und Schweden-Norwegen anwesend; bei der Konferenz am 2. Februar außer den eben genannten noch der Bevollmächtigte des Großherzogs von Oldenburg.

Der Bevollmächtigte Dänemarks wiederholte, was er bereits in der Konferenz vom 2. Februar mitgetheilt hatte, daß in Folge bestimmter Ordre seiner Regierung die oben angegebene Summe das Minimum der Entschädigung sei, welche Dänemark sich berechtigt glaubt für die Abschaffung des Sundzolls zu fordern.

Uebereinstimmend mit den für die Repartition der eventuellen Entschädigung vorgeschlagenen Prinzipien, sind die Quoten, mit welchen die verschiedenen in der gegenwärtigen Unterhandlung repräsentirten Mächte zu der genannten Summe von 35 Mill. Rthl. R. M. beitragen sollen, folgende:

Dänemark	1,122,078 Rthl. R. M.	3,21 pCt. von 35 Mill.
Oesterreich	29,434	0,08
Belgien	301,455	0,86
Spanien	1,020,016	2,91
Frankreich	1,219,003	3,49
Großbritannien	10,126,855	28,93
Norwegen	667,225	1,91
Oldenburg	28,127	0,08
Holland	1,408,060	4,02
Preußen	4,440,027	12,69
Rußland	9,739,993	27,83
Schweden	1,590,503	4,55

Im Ganzen 31,692,776 Rthl. R. M.  
Die restierende Summe von 3,307,224 Rthl. R. M. fällt den in der gegenwärtigen Unterhandlung nicht repräsentirten Mächten zu Last, in so weit diese Mächte in der Uebersicht haben spezifizirt werden können.

Schließlich bemerkte der Bevollmächtigte Dänemarks, daß die gegenwärtigen Unterhandlungen auf Grund von Meinungsverschiedenheiten zwischen der dänischen und englischen Regierung momentan unterbrochen seien und daß die Arbeiten der Konferenz in der Sundzollangelegenheit deshalb für eine unbestimmte Zeit suspendirt werden könnten.

## Deutschland.

**SS Berlin.** 22. Mai. Die in Berliner Blättern vom gestrigen Tage enthaltenen statistischen Ausweise über den preussischen Postverkehr im ersten Quartal dieses Jahres, welche mit der Totalsumme des Briefpostverkehrs 27,666,145 und der hierdurch gegen das vorige Jahr eingetretenen Steigerung um 2,454,985 Stück abschließen, sind noch durch folgende interessante Angaben zu erweitern. Paket-Sendungen fanden ohne deklarirten Werth statt im Inlande portoflichtige 1,828,684 und 172,848 mehr als im vorigen Jahre, portofreie 341,458 und 16,640 mehr, überhaupt im ersten Quartal 1856, auf welches sich selbstverständlich alle Angaben beziehen, 2,170,142 und 189,488 mehr. Vom Auslande 168,740 und 18,031 mehr, nach dem Auslande 189,800 und 25,714. Im Transit durch Preußen wurden befördert 19,851 Pakete und 4849 mehr als im Vorjahre, überhaupt aber 2,548,533 und 238,082 mehr. Das Gesamtgewicht der Paket-Sendungen ohne deklarirten Werth betrug bei der inländischen Beförderung für die portoflichtigen 16,202,707

Pfd. und zwar 2,323,841 Pfd. mehr als im ersten Quartal des Jahres 1855, der portofreien 1,633,879 und 9581 mehr, überhaupt 17,836,650 und 2,333,422 Pfd. mehr als im vorigen Jahre. Dagegen betrug bei den vom Auslande eingegangenen Paketen das Gesamtgewicht 1,072,708 Pfd. und 53,035 weniger als 1856. Der im Transit durch Preußen beförderten 116,220 und 9230 mehr, überhaupt 2,888,548 und 147,875 Pfd. mehr. Der Gesamtwert der Brief- und Paket-Sendungen mit deklarirtem Werthe hat in Bezug auf inländische Beförderung betragen 204,353,045 Pfd. und 2,185,781 Pfd. mehr als 1856, für ausländische Beförderung 261,017,770 und 15,717,884 Pfd. mehr als 1856. Der summarische Betrag der geleisteten Postvorschüsse erreichte überhaupt die Summe von 406,666 und ergab gegen das vergangene Jahr einen Ueberschuß von 44,109 Thlr. Barzahlungen wurden geleistet 811,161 und 329,979 Thlr. mehr. Die gesammte Porto-Einnahme betrug für Freimarken und Couverts 141,846 Thlr., dagegen 1855 nur 116,728 Thlr., also in diesem Jahre 25,118 Thlr. mehr. Von den Briefposten 778,497 Thlr. und 53,212 Thlr. mehr. Von den Fahrposten 734,079 und 74,963 Thlr. mehr, überhaupt 1,654,422 und 153,293 Thlr. mehr als im vorigen Jahre.

Gestern Morgen trafen die diesseitigen Gesandten in Paris und Brüssel, Graf von Hatzfeldt und Baron v. Brodhhausen, mit dem kleineren Courierzuge aus Frankreich und Belgien hier ein und begaben sich bald darauf in das auswärtige Amt.

Der Minister des Innern v. Westphalen hat sich heute auf einige Tage nach Hamburg begeben, um das „Naube Haus“ in Horn in Augenschein zu nehmen. Der Uebertritt des Gründers und Leiters dieser Anstalt, Dr. Wichern, in den preussischen Staatsdienst Behufs einer generellen Einwirkung auf die Gefangen- und Besserungs-Anstalten dürfte in nächster Zeit erfolgen. (H. Pr. 3.)

Mehrere Verehrer des um die rationelle Landwirtschaft hochverdienten Thier beabsichtigen, dem Gedächtniß desselben eine Bronzestatue zu widmen, welche eine Höhe von 9 Fuß haben soll. Das Piedestal wird aus Marmor bestehen und mit eingelegeten Reliefs aus Metall geziert sein. Als Ort für die Aufstellung der Statue ist vorläufig Berlin bestimmt. Herr Professor Rauch hat die Ausführung des Kunstwerks übernommen.

Der „St.-Anz.“ bringt heute den Staatshaushalt-Etat für das Jahr 1856 mit dem Publikationsgesetz vom 14. d. M. Das letztere lautet: §. 1. Der diesem Gesetze als Anlage (a) beigelegte Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1856 wird in Einnahme auf 118,864,071 Thaler, und in Ausgabe 118,864,071 Thlr., nämlich auf 113,308,218 Thaler an fortdauernden, und auf 5,555,853 Thaler an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, festgestellt. §. 2. Der Finanz-Minister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

**Danzig,** 20. Mai. Um die Benutzung der Eisenbahn und die Vortheile einer schnelleren Personen-Beförderung auch den Unbemittelteren zugänglich zu machen, ist auf der Bahnstrecke zwischen Danzig und Dirschau bei allen Personen- und gemischten Zügen eine vierte Wagenklasse eingeführt und das Personengeld dafür auf 1½ Sgr. pro Person und Meile festgesetzt. In den Waggons dieser Klasse sind keine Sitzplätze.

Durch die Einführung des allgemeinen Landgewichts wird sich wegen der Ermäßigung des Centnergewichts bei der Mahl- und Schlachtsteuer eine Steuererhöhung von etwa 3¼ pCt. ergeben. Es ist daher der Wunsch laut geworden, daß die Regierung den betreffenden Städten den erhobenen Mehrbetrag zurück-erstatte. Der Mehreinnahme bei der Verwiegung nach Centnern steht aber eine Mindereinnahme bei den Hafengeldern, die nach Schifflasten entrichtet werden, gegenüber; die Erstattung des Mehrbetrages ist außerdem nicht wohl ausführbar, da Bäcker und Schlächter, die ihn gezahlt, schon durch das Publikum entschädigt sind. (D. D.)

**Kassel,** 18. Mai. In den nächsten Tagen wird vor dem hiesigen Schwurgerichte ein Fall zur Verhandlung kommen, der allgemeines Interesse, freilich von den verschiedensten Standpunkten aus, erregt, der die Schmach des Jahres 1850 in das Gedächtniß Aller zurückruft. Der Angeklagte Tassius wurde durch Hassenpflug zufolge gänzlichen Mangels an Menschenkenntnis und des Grundgesetzes, bei Anstellungen vorzugsweise das politische und religiöse Bekenntnis entscheiden zu lassen, zum Justiz-Beamten befördert und hatte sich sogar einer Ordens-Verleihung und einer eigenhändigen Aufschrift des Landesherrn — auf Hassenpflug's Veranlassung — zu erfreuen. Er war in seiner früheren Stellung als Advokat für die Strafgerichte reis, die jetzigen Beschuldigungen greifen theilweise in jene Zeit zurück; mit vielen Anderen suchte und fand er eine Zeit lang seine Rettung im Treubunde, und von der Beförderung zum Richter an scheint er sich vollkommen sicher gefühlt zu haben, weil die zahllosen Erpressungen und sonstigen Amts- und gemeinen Vergehens von da an mit einer Frechheit und Schamlosigkeit betrieben worden sind, für die man kaum eine Bezeichnung hat. Erst Hassenpflug's Nachfolger ordnete

auf Grund der monatelang beim Justiz-Ministerium gelegenen Anzeigen die Visitation des Amtes an. Tassius schiebt die ganze Schuld auf den Teufel, und sein Anhang beklagt ihn wegen der schweren Versuchungen, denen er ausgesetzt gewesen. Neben Dienstentsetzung wird ihm noch eine Zuchthausstrafe treffen, bei deren Ersetzung er die Bekanntschaft zahlreicher Treubunds-Mitglieder zu erneuern Gelegenheit finden wird. — Das Land hat seit Hassenpflug's Regiment unglaubliche materielle Verluste erlitten, aber sie sind im Vergleich zu der Demoralisation, die alle seine Wege bezeichnet, nicht des Nennens werth. Ob das jetzige Ministerium die Kraft und die Fähigkeit besitzen wird, jene Schäden auszugleichen, ist sehr zweifelhaft, obgleich demselben Humanität und redlicher guter Wille nicht abzuspochen ist. (K. 3.)

## Oesterreich.

**Wien,** 19. Mai. Dem Vernehmen nach hat Se. k. k. apost. Majestät sich bewegen gefunden, am Fundorte der ungar. Krone einen Tempel erbauen zu lassen und dessen Kosten aus der allerhöchsten Privatchatouille zu bestreiten, welcher Bau noch im Laufe dieses Jahres zu Ende gebracht werden soll.

Durch die zuverlässigen Mittheilungen eines Reisenden, der sich auf dem verunglücktem Zuge der Pesth-Wiener Bahn befand, ist die „Morgenpost“ in die Lage versetzt, die gestern mitgetheilten Daten durch das Folgende zu ergänzen: Die Erschütterung war furchtbar und im Augenblicke der Entgleisung erscholl ein entsetzliches, herzerreißendes Geschrei aus allen Waggons. Der Postwagen stürzte zunächst; er rollte förmlich den 6-8 Klafter hohen Damm hinab und blieb endlich, die Räder nach oben gekehrt, liegen. Der nächste Waggon dritter Klasse wurde zertrümmert. Die Passagiere desselben wurden theils durch die Erschütterung aus dem Waggon geworfen, theils sprangen sie durch die Fenster hinaus. In diesem Waggon wurde das Mädchen, von welchem der Bericht der General-Direktion der Staatsbahn spricht, später als Leiche gefunden. Wenige Sekunden, nachdem das Unglück geschehen war, sprang der Dr. Foltmann, den der obige Bericht mit Recht rühmend hervorhebt, aus dem Fenster des Waggons, in welchem er sich befand, und rief den Beschädigten zu: „Muth: Ich bin Arzt! Ich werde Hülfe bringen den Verwundeten!“ Er fand nur zwei Männer, die rascher als er den Unglücklichen beigesprungen waren: den Fürsten Coburg-Cohary und den Baron Kloch v. Kornisch; sie waren bei dem Erscheinen des Arztes bereits damit beschäftigt, den Frauen aus den umgeworfenen Waggons herauszuhelfen. Ihnen und dem Doktor schlossen sich bald auch der Fürst v. d. Lippe, Attaché der hiesigen preussischen Gesandtschaft, der Major von Ramecke und ein k. preussischer Lieutenant (der Name dieses Menschenfreundes ist leider unjerem Erzähler entfallen), beide der genannten Gesandtschaft zugetheilt, an. In seiner Eigenschaft als Arzt übernahm der Dr. Foltmann die Leitung der Hülfeleistungen und traf seine Anordnungen mit eben so vieler Umsicht und Gewandtheit, als aufopfernder Menschenfreundlichkeit, denn manchen Verwundeten oder Ohnmächtigen trug er selbst auf die Stätte hin, welche er zum Verbandplaz ausersuchen hatte. Um die Situation wo möglich noch peinlicher zu machen, goß der Regen in Strömen herab. Nichts desto weniger thaten die genannten Herren, denen sich später auch der Dr. Hainis beigesellte, was nur möglich war. Binnen 3 bis 4 Stunden war Alles geschehen. Den Verwundeten waren die Verbände angelegt; die Gelder und Briefe der Post hatte der Baron Kloch übernommen und der Dr. Foltmann die für die Behörden nöthigen Aufzeichnungen gemacht. Zwei Personen, ein Dienstmädchen und ein Kind, blieben todt auf dem Plage. Schwerverwundet wurden zehn, von denen einer, ein Israelit, auf dem Transporte nach dem Hospital in Gran verschied. Rühmend hebt unser Berichterstatter ferner die thätige Beihülfe zweier Gendarmen hervor, von welchen der eine später die Post übernahm, der andere bei dem Verbande und dem Transporte der Verwundeten eifrige Hand bot. Der Dr. Foltmann und der Baron Kloch begleiteten schließlich die Verwundeten auf dem Dampfboote nach Gran.

## Schweiz.

**Aus der Schweiz,** 19. Mai. Der „Bund“ erklärt halbamtlich: „Die Vermuthung, als ob Herr Bundesrath Furrer in Sachen der Neuenburger Frage, zur Erzielung eines diplomatischen Arrangements, nach Paris reise und die neulichen mehrfach angefochtenen Artikel der „Neuen Züricher Ztg.“ (wegen Entschädigung des Königs von Preußen) halboffizielle Führer gewesen seien, entbehrt jedes Grundes. Die Schweiz hat in der Angelegenheit nichts zu begehren, und dem Bundesrath liegt darum auch keine Initiative ob. Herr Dr. Furrer tritt, wie früher bemerkt, eine rein private Erholungsreise an, wie er deren alljährlich unternimmt.“ (Nat. Ztg.)

## Belgien.

**Brüssel,** 19. Mai. Die Zeitungen aus Gent berichten von einem schrecklichen Unglück, das dort am 17. Morgens vorgefallen ist. Auf dem linken Ufer der Schelde, an der Stelle genannt: Ter Platen, liegt die Fabrik der Herrn von Gade und van der Hayden. Hier waren die Arbeiter gegen halb sechs



Uhr kaum an ihre Arbeit gegangen, als eine fürchterliche Explosion stattfand. Es war der Dampfessel, der gesprungen war, die Mauern der Fabrik zertrümmert und die Trümmer weit fortgeschleudert hatte. Die Maschine war in zwei Theile geplatzt und die eine Hälfte wurde gegen ein auf der Scheibe liegendes Schiff, die andere über 100 Metres weit in den Garten geschleudert. Die letztere Hälfte wog wenigstens 600 Kilos, also 12 Centner und man kann sich einen Begriff von der Gewalt machen, wodurch eine solche Last soweit fortgeschleudert wurde. Alles umher war mit einer Masse von Holz und Steintrümmern, die wie ein förmlicher Regen heruntergefallen, bedeckt. Bis gestern waren neun Leichen aus dem Wasser und aus dem Schutt gezogen. Funfzehn Verwundete sind nach einem Hospital gebracht worden. Die Leiche des Heizers wurde in der Scheibe gefunden und man glaubt, daß noch mehrere Arbeiter darin liegen. Angenommen wird, daß noch hinfälliges Wasser in dem Dampfessel gewesen sei und als nun geheizt wurde, die Explosion erfolgte. Ein Brand, der in Folge der Explosion entstand, wurde bald gelöscht. (Voss. Btg.)

### Dänemark.

**Kopenhagen, 20. Mai, Nachmittags 4 Uhr.** Der Reichsrath hat mit 46 gegen 15 Stimmen eine Reduktion im Budget des Kriegsministeriums beschlossen. (Tel. D. d. H. R.)

### Großbritannien.

**London, Mittwoch, 21. Mai.** Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen traf um Mitternacht in Dover ein, übernachtete daselbst und reiste heute Morgen mit einem Extrazuge über Portsmouth direkt nach Osborne.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 12. Mai.** Gegenwärtig ist es außer allem Zweifel, daß man im Anfange des Krieges eine Expedition gegen das britische Indien beabsichtigt. Der General Perovski war zum Chef derselben bestimmt, und sie sollte von Astrachan nach Neich, der Hauptstadt der persischen Provinz Ghilan, auf der kaspischen Flottille gebracht werden, und von da auf der Straße von Herat nach Kandahar vorrücken. Die Sardars von Afghanistan hatten versprochen, mit einem Heere von 25,000 Reitern sich der Expedition anzuschließen, und die Verpflegung derselben gegen den Betrag von 3 Mill. S. Rubel zu übernehmen. Dagegen verpflichtete sich Rußland, den Sold für das Kandahar-Hilfsheer zu bestreiten, alle gemachte Beute zu gleichen Theilen zu theilen und der Verbreitung der afghanischen Herrschaft im Pendschab keine Hindernisse in den Weg zu legen. Auch die Chans von Khiva und Bokhara waren gewonnen, ersterer durch Versprechung einer Geldsumme und freier Weidplätze auf der großen Kirgisen-Steppe, wogegen er ein Reiter-Kontingent von 4000 Mann zu stellen versprach. Der Expedition waren sprachkundige Orientalisten in Fülle beigegeben, und man erwartete nur die Zustimmung des Hofes von Teheran. Aber Hr. v. Antschkoff's Mission scheiterte an der Schwäche des Schachs und seiner misstrauischen Rathgeber, und so kam das Heer noch gerade zur Zeit an, um das Heer Murawiew's zu verstärken. Vieles wäre vielleicht nicht geschehen, Vieles anders geworden, wenn die Expedition gelungen wäre. — Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß den Admiralen Korniloff und Nachimoff Monumente errichtet werden sollen.

**Von der polnischen Grenze, 19. Mai.** Der Grenzverkehr hat eine Lebhaftigkeit erreicht, seitdem das Wetter günstiger geworden ist, wie wir ihn seit Jahren nicht hatten. Der polnische Bauer hat seine Lieferungen ausgezahlt erhalten und legt einen Theil davon bei preussischen Grenzkaufleuten an. Der Schmuggel hat eine Ausdehnung erlangt, wie nie zuvor, was sich sehr einfach aus der Verminderung der Grenzbewachung und aus den auf legalen Wege gewährten Verkehrs-Erleichterungen erklärt.

### Amerika.

Der in Panama erscheinende Star and Herald enthält folgende telegraphische Depesche aus Aspinwall vom 22. April: „Der Dampfer Solent ist heute Morgens um 9 Uhr hier angekommen. Er hatte mehrere von Walker's Leuten an Bord. Die Dampfer Isabell und Charles Morgan sind von New-Orleans aus in Greytown angekommen und haben 500 Mann für Walker gelandet. Das britische Schiff Curydice blockirt Greytown am 20. d. Mts. In Greytown wird eine Brigg aus New-Orleans mit Truppen für Walker erwartet. Das britische Schiff Curydice wird sie bei ihrer Ankunft festhalten. Die amerikanische Dampfer Fulton und Merrimac, so wie der britische Kriegsdampfer Termagant und zwei französische Schiffe wurden täglich erwartet, um an der Blockade Theil zu nehmen. Das britische Schiff President besand sich am 31. März zu Punta Arenas. In dem Gefechte bei Santa Rosa verlor Walker 26 Mann und die Costaricaner 15 Mann und 4 Offiziere. Am 14. April verließen 2000 Mann Cojutipeque in Salvador, um den Costaricanern beizustehen.“ Dem Aspinwall Courier zufolge hatte Walker sich nach Granada zurückgezogen und besetzte jene Stadt. Wie daselbe Blatt meldet, standen die Truppen von Costa Rica, Guatemala und Honduras nur einen kurzen Tagemarsch weit von Granada.

Aus Port-au-Prince, 14. April, enthalten die dortigen Blätter zwei charakteristische Aktenstücke. Das erste ist die Kammer-Eröffnungsrede Faustin's I. Se. Majestät drückt sich in folgender summarischer Weise aus: „Meine Minister werden Ihnen eine Uebersicht sowohl der äußeren als inneren Angelegenheiten des Reiches vorlegen. Es ist deshalb unnöthig, Ihre Zeit durch ein näheres Eingehen auf den Inhalt dieser Uebersicht in Anspruch zu nehmen.“ Ich sage Ihnen daher nur, daß meine Beziehungen mit den zu Hayti repräsentirten auswärtigen Mächten auf freundschaftlichem Fuße stehen.“ — Das andere Aktenstück ist ein Dekret, durch welches der schwarze Kaiser zwei neue Ritter-Orden unter den Namen „Orden der heiligen Maria Magdalena“ und „Orden der heiligen Anna“ kreirt.

### Provinzielles.

**Wolgast, 20. Mai.** Unser allseitig verehrte Bürgermeister, Herr Vogel, ist leider seit dem Anfange dieses Jahres leidend und hat sich daher genöthigt gesehen, seine Amtsgeschäfte auf eine Zeit lang zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in andere Hände zu

legen. Seine Vertretung haben der Kammerer Herr Hagen und der Senator Herr Vogel übernommen, doch sind die Geschäfte des Politisch-Anwalts, die hier dem Bürgermeister gleichfalls obliegen, dem Herrn Rechtsanwalt Jürgensen einstweilen übertragen. — In unsern Mauern hält sich gegenwärtig Herr A. Böttcher auf; derselbe beabsichtigt eine Reihe von Darstellungen gas-mikroskopischer Vergrößerungen, sowie die Vorführung von Chromatropen und Nebelbildern. Die Leistungen des Herrn Böttcher sind, glaube ich, in Stettin bekannt. — Letzte Marktpreise: Weizen 3-4 Tblr., Roggen 2 Tblr. 25 Jgr. — 3 Tblr., Gerste 2 Tblr. 5 Jgr. — 2 Tblr. 8 Jgr., Hafer 1 Tblr. 22 Jgr., Erbsen 3 Tblr. 8 Jgr. — Wenn sich der Wolgaster verberathen will, so liegt ihm zunächst die Pflicht ob, wie es hier zu Lande heißt: „den Kirchhof frei zu machen“, d. h. die verschiedenen Abgaben zu entrichten, die da beanspruchen: die Kirche und ihre Diener, die Schule und ihre Angestellten, verschiedene Magistratsbediente, unter denen sich auch der Stadtknecht und der Nachrichten befinden. Diese Kosten sind je nach den drei Ständen höher oder geringer.

### Stettiner Nachrichten.

**\*\* Stettin, 22. Mai.** Dem Vernehmen nach wird Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin von Rußland auf Allerhöchst Ihrer Reise nach Potsdam am 23. d. M. in Königsberg übernachteten, am 24. mit Sr. Majestät dem Könige die Reise bis Bromberg fortsetzen und dort übernachten, und am 25. (Sonntag) über hier ohne Aufenthalt nach Potsdam fahren. Empfangsfeierlichkeiten finden nicht statt. — Das Gefolge Ihrer Majestät besteht aus über 60 Personen. — Se. Excellenz der kommandirende General von Grabow hat Sr. Majestät den König bis Bromberg begleitet und ist von dort hierher zurückgekehrt.

**\*\* Wie es heißt, beabsichtigt Sr. R. Hoheit der Prinz von Preußen zum Empfang seiner Kaiserl. Schwester Ende dieser Woche von Berlin hier einzutreffen.**

**\* Die „Zeit“ meldet:** Der Prinz-Admiral Adalbert königl. Hoheit, welcher sich mit dem General v. Prittwitz und dem Geheimen Oberbaurath Hagen nach der Insel Rügen befehls-Erforschung einer geeigneten Stelle zur dortigen Anlegung eines Marinehafens begeben hatte, ist, wie man vernimmt, mit einem sehr befriedigenden Ergebnis in der angedeuteten Beziehung nach Berlin zurückgekehrt.

**\*\* Das der Neuen Dampfer-Kompagnie gehörige Schraubendampfschiff „Arhimedes“ ist auf seiner ersten regelmäßigen Fahrt von hier nach St. Petersburg laut telegr. Depesche gestern Nachmittag vor St. Petersburg (Stadt) angekommen.**

**\*\* Das Schraubendampfschiff „Stolz“ ist gestern früh in Stolpmünde angekommen. Die Abfahrt von Colberg, die vorgestern Mittag erfolgen sollte, ist demnach ohne Zweifel verzögert worden.**

**\*\* Der neue Schraubendampfer „Stolz“ ist laut „Tel. Dep.“ von Swinemünde heute um 12 Uhr Mittags daselbst mit etwa 500 Ctr. Ladung angekommen, und wird, um dieselbe sogleich zu löschen, um 6 Uhr Abends hier eintreffen.**

**\*\* Die Verwaltung der Allgemeinen Landesstiftung als Nationalbank zu Berlin hat ihren Jahresbericht pro 1854 veröffentlicht: Die Allgem. Landesstiftung ist bekanntlich keine bloß vorübergehende, sondern eine fortdauernde Landes-Institution für alle Zukunft, wozu sich die Begeisterung und Kräftigkeit des dankbaren National- und patriotischen Stolzgefühls ausdrückt, welches dem preussischen Heldenvolle und der preussischen Armer mit Gott für König und Vaterland eigen ist. Während in Frankreich, England und anderen europäischen Staaten patriotische Fonds nur für Wittwen und Waisen gebliebener Krieger, sowie zur vorübergehenden Unterstützung der Verwundeten einzelner Feldzüge dotirt werden, gewährt die Allgemeine Landesstiftung allen braven Vaterlands-Vertheidigern den Dank der Nation durch fortdauernde Unterstützungen und Ehrengaben für alle Zukunft, und mancher Noth derselben ist bereits abgeholfen, manche Thräne getrocknet worden durch die Fürsorge dieser National-Dankes-Stiftung, deren hoher Protektor der Prinz von Preußen ist. Wir entnehmen dem Bericht zunächst folgende auf den Regierungsbezirk Stettin bezügliche Notizen: Im diesseitigen Regierungsbezirk war die Organisation der Kommunitäten Ende 1854 vollständig ausgeführt, auch hatten sich bereits vier Frauen- und Jungfrauen-Vereine, zu Ulfedom, Palewall, Stolpe (Frais, Ulfedom) und Wollin, gebildet, resp. am Schlusse des Jahres 1854 noch in der Bildung begriffen. Die Kreiskommunitäten Anklam, Demmin, Stettin (Stadt), Regenwalde und Ulfedom-Wollin haben sich in Förderung der Stiftungszwecke ausgezeichnet, auch ist der Frauen- und Jungfrauen-Verein zu Ulfedom im Jahre 1854 bereits wirksam gewesen. Es waren überhaupt 3549 alte Krieger vorhanden, von denen 986 mit zusammen 2385 Tblr. 5 Jgr. unterstützt worden sind. — Der Bestand betrug ultimo 1853 743 Tblr. 18 Jgr. 4 pf. Die Einnahmen im J. 1854:**

a) laufende Beiträge	571	11	—
b) zufällige Einnahmen	1582	13	7
c) Schenkungen, Legate u. Vermächtnisse	1035	26	—
d) Bewilligungen der Kreisstände	711	20	—
e) Antheil aus dem Kalender-Debit	97	9	3
f) durchlaufende Einnahmen	248	6	8
Summa der Einnahme	4990	14	10 pf.

Ausgaben im Jahre 1854:			
a) fortlaufende Unterstützung	448	20	
b) einmalige dergl.	1936	15	
c) div. Ausgaben zusammen	355	1	7.
Summa der Ausgaben	2740	6	7

Bestand verblieb daher pro 1854 2250 Tblr. 8 Jgr. 3 pf. Somit Mehr-Bestand als ultimo 1853 1506 Tblr. 19 Jgr. 11 pf. Unter diesem Vermögens-Bestande sind indessen diejenigen 1000 Tblr. mitbegriffen, welche die Stadt Stettin zum Andenken an die silberne Hochzeitfeier des Prinzen von Preußen, königliche Hoheit, zu einer Spezial-Jubelstiftung bestimmt hat, und die von dem Magistrat bis zur Kündigung des Kapitals mit 5 pCt. verzinst werden. Sonstige Spezial-Stiftungen waren in diesem Regierungs-Bezirk am Schlusse des Jahres 1854 nicht vorhanden.

### Bermischtes.

(William Palmer vor dem Central-Kriminalhof von London.) (Fortsetzung.) Im August 1855 starb der Bruder des Angeklagten, dessen Leben Palmer für 13,000 Pfd. hatte versichern lassen; die Gesellschaft, welche begründeten Argwohn hegte, weigerte sich aber, ihm die Summen auszusahlen, und so sah er keinen Ausweg, aus seinen Geldverlegenheiten sich herauszuziehen.

Vorläufig sei bemerkt, daß Cook dazumal schon mit Palmer in Geldverhältnissen stand, denn als Palmer im Mai 1855 dem Herrn Surgent einen Wechsel von 500 Pfd. zu bezahlen hatte, da weigerte sich Pratt, ihm ohne Garantie 190 Pfd. vorzuschießen, deren er noch bedurfte, um den Wechsel zu honoriren; und erst als Cook dafür gut sprach, gab Pratt das Geld her. Als die Verfallzeit kam, zahlte Palmer das Geld, da Cook nicht im Stande war, das Geld zu schaffen. Im August brauchte aber Palmer wieder 1000 Pfd.; Pratt wollte aber das Geld ohne Bürgen nicht vorschießen und fand selbst die persönliche Garantie Cooks nicht für genügend, so daß er noch einen besseren Gewährsmann haben wollte. Da sagte Palmer unerwarteter Weise, daß Cook selbst die 1000 Pfd. bedürfte, was sehr möglich ist, denn Cook war bekanntlich auch der Bettelgesellschaft ergeben, einmal gewinnend, ein andermal verlierend, und so mag es nicht wundern, wenn er Geld bedurfte.

Pratt wollte aber nicht einmal 500 Pfd. vorschießen, wenn ihm nicht eine materielle Garantie geboten würde, so daß zwei Kennpferde von Cook, der „Pole Star“ und der „Sirius“, ihm dafür verpfändet wurden. Es war ausgedungen, daß Pratt 375 Pfd. in baarem Gelde bloß geben solle; 65 Pfd. wurden in Wein gegeben und 60 Pfd. für Diskonto und Kosten abgehalten. Cook erhielt

aber weder die 375 Pfd., noch den Wein, denn Palmer wußte es so sinnreich einzurichten, daß er das Geld erhielt. Er schrieb nämlich Pratt, ihm Alles nach Doncaster zu schicken, wovon Cook kommen würde, was aber keineswegs der Fall war. Pratt hatte eine Anweisung an porteur auf den Namen Cook eingekauft. Palmer radirte das Wort „au porteur“ aus und schob dafür die Worte: „an die Ordre von“ ein, wobei er natürlich die Unterschrift von Cook nachmachen mußte, wenn er sich Geld schaffen wollte; dies geschah auch, denn er diskontirte diesen Wechsel bei einem Bankier zu Hungeley. Cook hat von dem Gelde nie etwas erhalten, die Fälligkeit wäre aber jedenfalls ihm bekannt geworden, hätte er die Verfallzeit erlebt.

Noch eine andere Geschichte verdient hier Erwähnung. Als im September 1855 die Versicherungsgesellschaft Palmer die für seinen Bruder ausgelegte Summe zu zahlen sich weigerten, kam er auf den Einfall, Herrn Bates zu bewegen, doch sein Leben versichern zu lassen; er bewog selbst seinen Freund Cook, ihn dabei zu unterstützen. Bates war ein vermöglicher, junger Mann, der mit Palmer in freundschaftlichen Beziehungen stand, und selbst bei ihm die Stellung als Bevollmächtigter seiner Geldangelegenheiten bekleidete. Obwohl Bates durchaus keine Lust hatte, sein Leben zu versichern, wußte Cook ihn dazu zu bestimmen, so daß das Leben von Bates für 25,000 Pfd. Sterl. versichert wurde. Palmer gab dabei als Preis sein Zeugnis ab, und sein Stellvertreter Thurlbye ebenfalls. Die Gesellschaft wollte aber die Versicherung nicht annehmen; er so wenig fand sich das Mitlandsoffice geneigt, auf nähere Erkundigungen hin darauf einzugehen, nicht einmal auf 1000 Pfd. Lord Campbell: Ich erjuche den General-Advokaten, nicht aus Thatsachen Schlüsse zu ziehen, die mit der Anlage nicht in direktem Bezuge stehen.

Der General-Advokat fährt fort: Ich werde hier kein Wort vorbringen, das nicht direkt auf den Prozeß Bezug hätte. Um diese Zeit drang Pratt auf Zahlung der erwähnten Wechsel und schrieb selbst wiederholentlich Briefe an Frau Palmer, Mutter des Angeklagten, mit der Drohung, sie gerichtlich zu verfolgen, wenn sie nicht zahlen würde. Frau Palmer kamen diese Briefe aber mit trautem Fuße stand, unterschlug auf seinen Wunsch alle diese Briefe. (Diese Briefe werden hier verlesen, woraus hervorgeht, daß Pratt wirklich für 11,000 Pfd. St. Wechsel in Händen hatte, die sämtlich ein Kennpferd, die Stute Pole Star, die bei den Rennen von Ebrewsbury mitlaufen sollte, und womit er den ersten Preis zu erhalten gedachte; er wettete ungeheure Summen und es steht fest, daß er mindestens 700 bis 800 Pfd. dabei gewonnen. Cook war ein junger Mann von 28 Jahren, der überhaupt sich wohl befand, war er auch von zarter Konstitution und litt er auch mitunter an Rauche und zwar wegen eines leichten Halsübels; durch den Mißgriff eines anderen Arztes hatte er nämlich Quecksilber genommen, was keineswegs erforderlich war. Dr. Savage, mit dem Cook befreundet war, beruhigte ihn wegen seines Leidens, gab ihm aber den Rath, die Wettrennen zu meiden, sich diesen Aufregungen zu entziehen, und ein Paar Jahre lang zu reisen. Cook war zu stolz auf seine letzten Erfolge, als daß er diesen guten Rath beherzigte, und trieb sein früheres Leben nach wie vor fort. (Fortf. folgt.)

Die „Dstr. Z.“ ist in der Lage, die neuliche Mittheilung, daß Frau Pollack in Königsberg den Delberg bei Jerusalem käuflich an sich gebracht habe, dahin zu ergänzen: daß Madame Dorothea Pollack den heiligen Delberg zum Begräbnißort für die deutsch-polnische Judengemeinde in Jerusalem bestimmt hat, von deren Krankenbau sie längst schon Ober-Vorsteherin ist. Der angekaufte Platz beträgt 1500 Quadratfuß und ist die darüber ausgefertigte Urkunde, welche wir einzusehen Gelegenheit hatten, in arabischem Kanzleystyl so wie in neubraunscher Sprache abgefaßt und von den europäischen Konsuln beglaubigt.

### Wollbericht.

Berlin, 17. Mai. Die gewöhnliche Ruhe, welche sonst in der letzten Zeit vor den Märkten stattzufinden pflegte, ist diesmal nicht eingetreten, es findet fortwährend Andrang statt, der die alten Vorräthe so aufräumt, wie es vielleicht noch nie der Fall gewesen. Die Preise, welche gegenwärtig für fehlerhafte Wolle angelegt werden, lassen die Erwartung für die uns in den Märkten bevorstehenden immer höher steigen. Man darf jedoch nicht außer Acht lassen, daß nur die dringende Noth um Wolle jene hervorruft, und bietet die neue Schur wieder eine genügende Auswahl, werden die Käufer aber, wenn sie dazu gezwungen sind, ihre Einkäufe beschränken. Sehr begehrt sind Schweißwollen, die in schöner Waare über die Mitte der 70er bezahlt werden.

### Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 21. Mai, Abends 2 Uhr. Nyverheid (Kempen) von Norden. Elisabeth (Jansen), Fogler Caroline (Wayer) und Johanna (Poffler) von Randers. Agnes (Spencer) und Fanny (Schauer) von Newcastle. Ornen (Baehr) von Drontheim. Hermoder (Cayer) v. Liverpool. Maria (Krohn) von Rotterdam. Gebrüder (Stankenberg) von Bremen. Preusse (Heydemann) von Königsberg.

### Vorbenberichte.

Stettin, 25. Mai. Witterung: Klare warme Luft. Temperatur + 13°. Wind SW. Weizen, gefragt, loco 85.90%, 101 1/2 Rb bez., 70c Mai-Juni 88.89%, gelber Durchschnitts-Qualität 103 Rb. Gd., 84.90% do. 97 Rb. 95 Rb. Gd., 70c Juni-Juli 88.89%, 105 Rb. Br., 103 Gd. Roggen, loco und nahe Termine rubig, 82 1/2 Rb. bez., 70c Mai-Juni 69 1/2, 70, 69 1/2 Rb. bez. u. Br., 70c Juni-Juli 65 1/2 Rb. bez. u. Gd., 66 Br., 70c Juli-August 62 1/2 Rb. bez., 70c August-September 60 Br., 70c Sept.-Oktober gestern Abend noch 57 Rb. bez., heute 58 Rb. u. Br. Gerste, loco 70c 75 1/2, 55, 55 1/2, 55 3/4 Rb. bez. Hafer, loco feiner zur Saat pr. 52 pfd. 41 1/2, 42 Rb. bez., 70c Mai-Juni 50.52 pfd. excl. poln. und preuß. 36 1/2 Rb. bez.

Die telegraphischen Depeschen melden: Rüböl, fest, loco 14 1/4 Rb. bez., 70c Mai 14 1/4 Rb. Gd., 70c Sept.-Dkt. 14 1/4 Rb. Gd., 14 1/2 Rb. bez. Spiritus, höher bezahlt, loco ohne Faß 10 1/4, 10 1/2 % bez., mit Faß 10 1/2 % bez., 70c Mai 10 1/2 % bez., 70c Juni-Juli 10 1/2 % bez., 70c Juli-August 10 1/2, 7 1/2 % bez. u. Br., 70c August-Sept. 10 1/2 % bez. u. Gd., 70c Sept.-Dkt. 11 % Br. Actien: Union-Promessen 102 Br. Germania 100 1/2 Br. Neue Dampfer-Compagnie 109 Br. Pommerania 112 Br.

Berlin, 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuld-Schneide 86 1/2 bez. Prämien-Anleihe 3 1/2 % 113 bez. Berlin-Stettiner 160 1/2 bez. Stargard-Posener 98 1/2 Gd. Köln-Mindener 162 1/2 Br. Rheinische 118 1/2 bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 180 bez. London 3 Mt. 6 23 1/2 bez. Roggen 70c Mai-Juni 73, 72 1/2 Rb. bez., 70c Juni-Juli 68, 67 1/2 Rb. bez., 70c Juli-August 63 1/2, 63 Rb. bez. Rüböl loco 14 1/2 Rb. bez., 70c Mai 14 1/4, 1/2 Rb. bez., 70c Sept.-Dkt. 14 1/4 Rb. bez. Spiritus loco 33 1/2 Rb. bez., 70c Mai 33 1/4, 32 1/2 Rb. bez., 70c Juni-Juli 33, 32 Rb. bez., 70c Juni-Juli 32 1/4 Rb. bez. London, 20. Mai. Weizen in engl. und fremden nur geringe Umsätze, Preise wie letzten Montag. Hafer etwas theurer, anderes Frühjahrs-Getreide unverändert. Amsterdam, 20. Mai. Weizen weißer 10 Rb. rother 5 Rb. höher, polnischen unverändert. Roggen fest. Rappjamen pr. Herbst 70 £. Rüböl pr. Herbst 39 3/4 Rb.